

# Die Geschichte des Shinigami Will

Von undyne

Nach jener Nacht hatte Will weder Chris noch sie wieder gesehen.

Er vermisste sie beide irgendwie, aber das Gefühl war sehr weit entfernt, so sehr, dass es nur im Tiefsten seiner beschmutzten Seele schlummerte, ohne dass er es je spürte. Seit seiner Abschlussprüfung waren einige Jahre vergangen, jedoch war es nicht so, dass er sich so sehr verändert hatte, dass er freiwillig hierher gekommen wäre.

„Du wirst es nicht bereuen“, kicherte der Undertaker in seiner krächzenden Stimme und zog ihn am Arm in den Park.

Die sonnenbeschienene Wiese war feucht vom Tau, am Himmel zogen Wolken dahin wie der Dampf, der von heißem Tee ausging. Will erkannte den Earl Phantomhive, gefolgt von seiner Verlobten, und sein Butler stand lächelnd neben ihnen, Grell, der ihn anschnittete, ignorierend. „Sebas-chan, Sebas-chan! Weißt du, ich finde Hochzeiten ja schon romantisch, aber eine mit dir zu erleben, ist noch einmal eine ganz andere Erkenntnis...“

„Ciel, du musst dich doch nicht so schämen! Ich weiß doch, dass du mich liebst!“ „Lizzy, lass das! Ich kann... nicht... atmen!“

„Na, Will? Keks gefällig?“, fragte der Undertaker grinsend. Will lehnte dankend ab.

„Lange nicht mehr gesehen, Will“, sagte eine bekannte Stimme und jemand legte ihm von hinten eine Hand auf die Schulter. Langsam drehte Will sich um und begegnete einem Augenpaar, das ihm einen Stich ins Herz versetzte.

Chris stand in einem weißen Anzug vor ihm und grinste wie immer ein perlmuttfarbenes Grinsen.

„Corner.“ Er stieß hörbar den Atem aus.

„Du nennst mich immer noch so?“ Er lachte und setzte sich auf eine Bank. „Gewöhn dir diese Höflichkeit ab, Will. Das kommt nicht gut an.“ Nachdem er einige Augenblicke lang geschwiegen hatte, grinste er: „Wir haben einen Sohn.“

„Wie heißt er?“, fragte Will und plötzlich fiel ihm Thomas Wallis' Roman ein. Konnte es sein...?

„Will“, lächelt Chris. Tatsächlich.

Will setzte sich neben ihn. „Sie hassen mich, korrekt? Warum dann dieser Name? Und warum haben Sie mich überhaupt eingeladen?“

„Ich bereue es“, murmelte Chris. „Alles, was ich bisher getan habe, war falsch.“ Mit traurigem Blick ließ er seine Augen durch die Gegend schweifen.

„Möglicherweise wird ihnen vergeben“, sagte Will.

„Mir?“ Er lachte bitter. „Ganz sicher.“

„Wenn Sie es wirklich bereuen“, sagte Will bestimmt, „wird Ihnen vergeben.“

Chris sah ihn für einen Moment nachdenklich an. „Vielleicht hast du Recht“, meinte er

schließlich.

Eine Weile saßen sie nur da und sahen den anderen Leuten zu. Hier herrschte eine ungemein festliche Atmosphäre. Will hing seinen Gedanken nach; dieser Park barg schmerzhaft Erinnerungen. Hier war er mit ihr gesessen und sie hatten den Stern-Shinigami entdeckt.

Wann würde die Braut endlich eintreffen?

Genau in diesem Moment hörten sie Schritte und alle wurden plötzlich still.

Sie kam zu ihnen und sah genauso aus wie damals. Die weiße Seide ihres bodenlangen Kleides schmiegte sich um ihren Körper, als wäre es eine Hülle. Sie war so schön, obwohl ihr Kleid ganz simpel war und sie außer dem Schleier keinen Schmuck trug.

Wills Augen füllten sich mit Tränen. Hier stand sie, die Person, die er liebte, ohne jegliche Erinnerungen an ihn. Als ihre Blicke sich trafen, veränderten sich ihre Augen. Sie sah ihn an, als erinnerte sie sich an etwas wunderschönes. Will fühlte sich mit einem Mal, als hätte jemand seine Seele mit wärmendem Fell umhüllt.

Egal, wie sehr sie ihn vergessen hatte, die innige Liebe war doch tief in ihrem Herzen verankert und würde niemals verblässen.